

30.000

Grad Celsius Hitze entstehen im Blitzkanal. Dadurch breitet sich die umliegende Luft explosionsartig aus: Es entsteht Donner.



Böschungen mit Wasser gekühlt

WÖRGL. Einen „Spezialeinsatz“ hatte die Feuerwehr Wörgl im Auftrag der ÖBB zu erledigen. Sie verladen ihren Tankwagen auf einen Niederflurwaggon. Damit kühlen sie die Böschung neben den Geleisen, um mögliche Brände wegen der Hitze zu verhindern.

AFRIKA-HITZE UND WÄRMEGEWITTER

Gefahr nicht unterschätzen

GEWITTER: Am Berg und auch am See droht Lebensgefahr – In Mulde kauern – Bei Gewitter aus dem Wasser

BOZEN (wib). Es lag in der schwül-heißen Luft: Mit Blitz und Donner soll das Afrika-Hoch der vergangenen Tage bis heute Abend einen Dämpfer bekommen. Weil lokal teils heftige Gewitter erwartet werden, hat der Landeszivilschutz die Aufmerksamkeitsstufe bestätigt und neben der Hitze- auch eine Gewitterwarnung ausgegeben. Ein alles andere als idealer Tag also für eine Bergtour – denn gerade in der Höhe ist ein Gewitter oft lebensgefährlich.

Die Hitze in den Tälern lässt jeden, der kann, in diesen Tagen in die Höhe flüchten, wo es zwar auch sehr warm, aber immerhin angenehmer ist. Gerade heute sollten sich aber Wanderer und Kletterer gut informieren und nicht zu viel vorgenommen haben. Im ganzen Land sind nämlich teils heftige Gewitter vorhergesagt. „Wenn man da irgendwo in den Dolomiten ist, wenn es gewittert, dann ist das nicht lustig“, sagt der neue Leiter des Bergrettungsdienstes im AVS, Ernst Winkler.

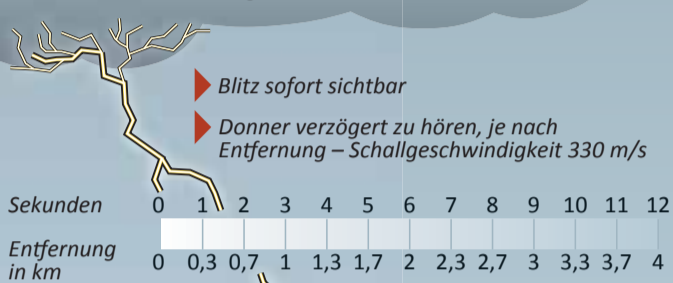
Gipfel und Grate meiden

Und doch passiert es immer wieder, dass Wanderer aus der Gewitterfront gerettet werden müssen. „Vor allem Touristen ist angeraten, darauf zu hören, was die Einheimischen sagen. Wenn Hotelier oder Hüttenwirt abraten, dann sollte man sich daran halten“, erklärt Winkler. Der Blick auf den Wetterbericht ist für jeden ein Muss, im Zweifel sollte man sich nicht zu viel vornehmen. „Wichtig ist auch, dass man immer genügend Kleidung zum Anziehen mithat, auch wenn das bei den derzeitigen Temperaturen vielen unwichtig erscheint. Aber wenn man in einen Regen oder ein Gewitter kommt, ist man sofort nass, dann tut es gut, wenn man Kleider zum Wechseln hat.“

Wenn es blitzt und donnert

Verhalten bei Gewitter

Licht und Schall breiten sich unterschiedlich schnell aus. Anhand des Zeitunterschieds zwischen Blitz und Donner kann man die Entfernung zum Blitz schätzen.



Blitz und Donner – Ein Gewitter entsteht

Wärmegewitter – Feuchte, bodennahe Luft wird von der Sonne aufgeheizt und steigt auf. Es bilden sich hohe Wolkentürme, in denen durch starke Winde Bereiche unterschiedlicher elektrischer Ladung entstehen.



Dolomiten - Infografik: APA



Ernst Winkler

BRD

Zieht ein Gewitter auf, sollte man es am besten auf der Hütte abwarten oder, wenn man noch unterwegs ist, möglichst frühzeitig den Rückzug antreten. Jeden Meter, den man tiefer gehen kann, ist man sicherer. Zu meiden sind bei einem Gewitter alle Gipfel, Grate und Vorsprünge. „Am besten ist es, irgendwo eine Mulde zu suchen und sich dort hinzukauern“, sagt Winkler. „Die meisten und größten Verletzungen entstehen durch das Wegfliegen durch den Druck bei einem Blitzeinschlag in der Nähe. Deshalb sollte man es tunlichst vermeiden, an ausgesetzten Stellen ein Gewitter abzuwarten. Dort droht Absturzgefahr.“

Auch ein Baum ist kein sicherer Schutz. „Oft sieht man, wie zerschlagen die Bäume sind, dann ist das kein guter Platz.“ Metalle ziehen Blitze besonders an, das gilt für Drahtseile und auch für Wanderstöcke. „Und nach dem Gewitter sollte man auf den rutschigen Boden achten. Viele verletzen sich da“, weiß Winkler.

Auch am See Schutz suchen

Gefährlich ist ein Gewitter aber nicht nur im Gebirge, sondern auch im Schwimmbad oder am Badensee: Denn Wasser ist ein guter Leiter und zieht den Blitz an. Auch große Freiflächen, auf denen ein Mensch allein steht, sind gefährlich. Nicht besser ist es im Zelt: Die Metallstangen ziehen ebenso Blitze an.

© Alle Rechte vorbehalten

TIPPS

Stecker ziehen und nicht telefonieren

BOZEN. Wer sich und seinen Hausrat beim Gewitter schützen will, sollte einige Tipps beachten:

► In Haus und Wohnung sollten Sie alle Elektrogeräte wie Radios, DVD-Player, Computer und Fernsehgeräte vom Netz nehmen. Abschalten genügt nicht, Sie müssen alle Stecker ziehen. Alternativ kann auch ein Überspannungsschutz an den Steckdosen angebracht werden. Denn bereits ein Blitzeinschlag in einigen Kilometern Entfernung kann elektromagnetische Felder verursachen, die über Strom-, Telefon- oder andere Leitungen den Weg zum eigenen Elektro-Hausrat finden.



► Weil auch Leitungen vor Blitzen nicht sicher sind, kann es vorkommen, dass man beim Telefonieren mit schnurgebundenen Telefonen, an elektronischen Geräten oder an Armaturen einen kleinen elektrischen Schlag abbekommt. Dieser ist meist kaum spürbar, da der Blitz im Verlauf seines Weges immer mehr an Energie verliert. Telefonieren am Festnetz sollte man trotzdem vermeiden, und die Basisstation von Schnurlostelefonen vom Netz nehmen.

► Suchen Sie Schutz in Gebäuden oder im Auto. Dieses wirkt als geschlossene Metallkonstruktion nach dem Prinzip des „Faradayschen Käfigs“ wie Blitzableiter: Fahrzeuge können zwar vom Blitz getroffen werden, leiten diesen aber nach außen ab.

► Beim Gewitter sollte man geöffnete Regenschirme meiden. Blitze schlagen immer an der höchsten Stelle ein. Außerdem sollten Regenschirme mit Metallteilen vermieden werden.

Gewitter und Blitz können zu lebensgefährlichen Situationen führen. Da ist es wichtig, sich richtig zu verhalten.

Shutterstock

Weiter hohe Ozonwerte

WARNUNG: Infoschwelle an fünf Orten überschritten

BOZEN (LPA). Durch die hohen Temperaturen klettern auch die Ozonwerte weiter in die Höhe: Im Unterland sowie in Bozen und am Ritten wurde am Montag die Ozonwarnschwelle an fünf Messstationen der Landesumweltagentur überschritten.

„Hohe Temperaturen und starke Sonneneinstrahlung führen zu hohen Ozonkonzentrationen, mit dem Regen sinkt die Ozonkonzentration“, erklärt Luca Verdi, Direktor des Labors für physikalische Chemie der Landesumweltagentur. So dürfte es auch gestern erhöhte Ozonkonzentrationen gegeben haben. Überschritten wurde die Informationsschwelle von 180 Mikrogramm pro Kubikmeter bereits am Montag und zwar gleich an fünf Messstationen: In Kurtinig sowie in Leifers lag der höchste Stundenmittelwert zwischen 19 und 22 Uhr bei 208 bzw. 202 Mikrogramm pro Kubikmeter, in Neumarkt zwischen 21 und 22 Uhr bei 182, in Bozen um 22 Uhr 183 und am Ritten lag der höchste Stundenmittelwert zwischen



Mit hohen Ozonkonzentrationen hat man es derzeit besonders im Raum Unterland/Bozen/Bozen-Umgebung zu tun.

A. Sparer

20 und 24 Uhr bei 193 Mikrogramm pro Kubikmeter.

Personen mit Erkrankungen der Atemwege sollten vorsorglich ungewohnte und starke Anstrengungen im Freien insbesondere in den Nachmittags- und in den Abendstunden vermeiden. Die aktuellen Daten (Tages- und Monatsverläufe) sämtlicher Messstationen in Südtirol sind unter <http://www.provinz.bz.it/Luft> jederzeit online abrufbar.

© Alle Rechte vorbehalten

Rekordnacht mit fast 25 Grad Celsius

WETTER: In Bozen wurden 24,9 Grad gemessen – Tagestemperaturen bis 37,9 Grad und unheimlich schwül

BOZEN (ih). Gar mancher wird gestern Morgen wenig ausgeschlafen aufgestanden sein – kein Wunder nach der „heißesten Nacht“ aller Zeiten (zumindest seit Beginn der Aufzeichnungen). Bei einem nächtlichen Tiefstwert von 24,9 Grad Celsius in der Landeshauptstadt, dem höchsten in Bozen jemals gemessenen, war von einer erfrischenden Abkühlung nichts zu spüren und an schlafen kaum zu denken.

Der bisherige Rekord für die wärmste Nacht lag laut Meteorologe Dieter Peterlin bei 24,5 Grad, gemessen im Juli 2010. Doch der ist seit der Nacht auf gestern Geschichte. Und dafür gibt es zwei Gründe: „Einerseits war die Luftmasse sehr warm, andererseits verhinderte der Hochnebel die nächtliche Abkühlung“, erklärt Dieter Peterlin. Hinzu kommt, dass es auch überall im Land so gut wie windstill war. Es brachte also auch kein Windhauch Erleichterung.

Aus Sicht des Meteorologen durchaus besonders war auch

der gestrige Tag – der war nämlich besonders schwül. „Die Schwüle wird mit dem sogenannten Taupunkt (Indikator für die Luftfeuchtigkeit) bestimmt“, erklärt der Experte. „Ab einer Taupunkttemperatur von 16/17 Grad fühlt es sich schwül an, gestern wurden im Etschtal ungewöhnlich drückend schwüle 22 Grad erreicht.“ Die Temperaturen waren dabei fast so heiß wie am Montag: Am heißesten war es in Bozen mit 37,9 Grad.

Für eine richtige Abkühlung musste man gestern schon weit hinauf, denn auch in der Höhe war es noch ungewöhnlich warm. Erst ab 2000 Meter Meereshöhe fanden „Hitzeflüchtlinge“ gestern Temperaturen von 24 Grad. „Selbst in 3000 Meter Meereshöhe lagen sie noch bei 14 Grad“, weiß Dieter Peterlin. Zur tropischen Hitze kamen gestern Abend und kommen noch im Laufe des heutigen Tages Gewitter hinzu, die auch heute noch lokal heftig ausfallen können (siehe Hinweise oben). „Deshalb



Ohne Bettwäsche und trotzdem zu heiß: In den Tropen-Rekordnächten ist auch hierzulande kaum an erholsamen Schlaf zu denken.

hat der Landeszivilschutz die sogenannte Aufmerksamkeitsstufe bestätigt“, weiß Peterlin. Und hat eben auch eine Gewitterwarnung ausgerufen.

Mit den heutigen Gewittern ist laut Prognose des Landeswetterdienstes die ganz große Hitze

vorher vorbei. „Die Temperaturen gehen um einige Grad zurück“, sagt Peterlin voraus. Dennoch wird es ab Donnerstag wieder sommerlich, „aber nicht mehr ganz so extrem heiß und auch nicht mehr so schwül“.

© Alle Rechte vorbehalten